

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 19 (1946)
Heft: 6

Artikel: Wie steht es um den Ausbau unserer Wasserkräfte?
Autor: E.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-562923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

englischer und amerikanischer Musik. Dieses letzte Verbot wurde jedoch aufgehoben, als die deutschen Behörden in Dänemark ein Doppelprogramm eingeführt hatten, womit das Abhören des dänischen Rundfunks anstatt der Nachrichten des englischen Rundfunks bezweckt werden sollte. Zur gleichen Zeit wurden auch die Sendungen mit nationalem Charakter eingestellt. Das Rundfunkpersonal trat den Deutschen die Organisation ihrer eigenen Sendungen ab und beschränkte sich mit der Ausarbeitung der notwendigsten dänischen Programme. Seine Stellung wurde jedoch bald so unhaltbar, dass die Rundfunkangestellten des öftern versuchten, ihren Rücktritt einzureichen. Jedesmal konnten sie jedoch vom Rundfunkrat und von der dänischen Verwaltung zum Bleiben bewegt werden.

Die am 19. September 1944 gegen die dänische Polizei unternommene Aktion verschärfte noch die Lage. Die Sprecher der «gesprochenen Zeitung» weigerten sich, die deutsche Erklärung über diese Aktion bekanntzugeben und verschwanden. Auf diese Weise kam die «gesprochene Zeitung» vollständig unter deutschen Einfluss. Gleichzeitig erhöhten sich auch die nationalsozialistischen Propagandaprogramme. Trotzdem ent-

schloss sich der Staatsrundfunk zur Weiterführung der Sendungen, um die Beschlagnahme der Empfangsapparate, die das Abhören des englischen und schwedischen Rundfunks gestatteten, zu verhindern, und andererseits auch, um den Rundfunk für die Zeit des deutschen Zusammenbruches in Betrieb zu halten. Die Einschränkungen zufolge des Elektrizitätsmangels verursachten jedoch eine ziemliche Herabsetzung des Sendeplanes; die Hörer konnten den dänischen Rundfunk nur in beschränktem Masse hören, an seiner Stelle standen ihnen die Sendungen von London und Stockholm zur Verfügung; auf diese Weise verlor der dänische Rundfunk unter der deutschen Besetzung dauernd an Bedeutung. Wenige nur schenkten ihm Gehör, und niemand glaubte an die nationalsozialistische Propaganda.

Am 4. Mai 1945 ergaben sich die deutschen Besatzungstruppen in Dänemark Marschall Montgomery. Morgens am 5. Mai, 0745 Uhr, verliessen der deutsche Rundfunkkommissar und sein Personal das Rundfunkhaus durch den rückwärtigen Ausgang des Gebäudes, und um 0800 Uhr betrat die dänische Widerstandsbewegung das Rundfunkhaus. Der dänische Rundfunk war befreit. (UIR/

Wie steht es um den Ausbau unserer Wasserkräfte?

Am Ende des Jahres 1945 standen in der Schweiz 525 Wasserkraftwerke in Betrieb, die eine Leistungsfähigkeit von über 2,6 Millionen Kilowatt aufweisen. Dabei sind alle Elektrizitätswerke, also auch die der Industrie und der Schweizerischen Bundesbahnen mitgezählt. Die Erzeugungsmöglichkeit aller dieser Werke bei einer mittleren Wasserführung beträgt 10,4 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr. Davon entfallen 44 % auf das Winter- und 56 % auf das Sommerhalbjahr. Man sieht aus diesen Zahlen, dass die Erzeugung im Winter, wo eigentlich mehr elektrische Energie erforderlich wäre, immer noch geringer ist als im Sommer, so dass der Bau von Speicherwerken für die Erzeugung von Winterenergie dringend notwendig ist.

An dieser Feststellung ändert sich auch nicht viel, wenn man die Werke betrachtet, die gegenwärtig in Bau sind und die noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden. Da ist zunächst das Laufkraftwerk Rapperswil - Auenstein an der Aare zu nennen, das seine Erzeugung aufgenommen hat. Mit einer eingebauten Leistungsmöglichkeit von 47 000 kVA wird es pro Jahr 210 Millionen Kilowattstunden erzeugen können, von denen 55 % auf das Sommerhalbjahr entfallen werden.

Das Speicherwerk Lucendro-Airolo kann 115 Millionen Kilowattstunden reiner Winterenergie liefern bei einer Leistungsfähigkeit von 46 000 kVA.

Ausser diesen beiden Werken seien hier noch zwei weitere Werke erwähnt, an denen bereits gearbeitet wird; deren Fertigstellung aber noch länger auf sich warten lässt.

Das Werk Rossens-Hauterive (Eröffnung des Betriebes voraussichtlich Ende 1947) wird mit einer Leistungsfähigkeit von 60 000 kVA 238 Millionen Kilowattstunden jährlich abgeben können. 40 % dieser Energiemenge werden Winterenergie sein. Das andere Werk ist das an der Julia, das von der Stadt Zürich errichtet wird und das 140 Millionen Kilowattstunden mit 35,5% Winterenergie bringen wird.

Man sieht, dass der Ausbau unserer Wasserkraftwerke nicht stillsteht, und in der heutigen schweren Lage unserer Energieversorgung können wir uns darüber nur freuen. Wenn aber der Elektrizitätsverbrauch weiterhin so zunimmt wie bisher und vielleicht — bedingt durch den Mangel an Brennstoffen, Kohle und Gas — noch viel stärker ansteigen wird, so ist der Bau von Winterkraftwerken mit grossen Speicherbecken unbedingt notwendig! El. Ko.

Die holländische Abteilung der BBC während des Weltkrieges

Das erste in holländischer Sprache verfasste Nachrichtenbulletin der BBC wurde am 11. April 1940 ausgestrahlt. Das Personal der holländischen Abteilung setzte sich damals aus sieben Personen zusammen, die einem englischen, mit den Verhältnissen in Holland vertrauten Chefredaktor unterstellt waren. Es erwies sich bald als notwendig, die Nachrichtenbulletins in einer speziellen Form zu gestalten, und zwar hauptsächlich wegen der Störungen, die kurz nach der Be-

setzung Hollands zum grössten Feind des Hörers wurden. Es musste die einfachste und kürzeste Form gewählt werden, damit der Inhalt mühelos verstanden werden konnte.

Anlässlich der Invasion Hollands am 10. Mai 1940 wurden den bereits bestehenden Sendungen unverzüglich zwei weitere beigefügt. Das Personal der holländischen Abteilung wurde erweitert. Die Arbeitsstunden gestalteten sich weniger regelmässig; noch schwieriger wurde